

Burgenorganisation bei den Sachsen und Slawen in Holstein“ (S. 47—52) zusammen: Die sächsischen Burgen hatten Sperrfunktion und lagen folglich an Hauptstraßen am Rand des von Kiel nach Lauenburg (Elbe) ziehenden Limes Saxoniae; die slawischen Burgen hingegen hatten Bergungsfunktion, lagen entsprechend versteckt im Inneren des Landes, bildeten dort Siedlungsmittelpunkte, gaben jedoch ihre Rolle seit dem 10. Jh. mit der Heranbildung größerer Herrschaften an Großburgen, wie etwa Oldenburg für Wagrien, ab. — Wolfgang Prange, Deutsche und Slawen in der Besiedlung Ostholsteins und Lauenburgs (S. 53), teilt als Ergebnis seines Vortrags mit, daß die Slawen in dem im 12. Jh. eroberten Raum nicht vertrieben wurden, sondern sehr rasch integriert worden sind. A. P.

Sborník prací filosofické fakulty brněnské university 19 (1970) řada historická C 17. — Anfang Juni 1968 fand das erste der mittelalterlichen Diplomatie gewidmete Kolloquium statt, dem die Gründung eines diplomatischen Arbeitskreises und die zweite Konferenz in Fribourg i. Ü. folgten. Beide Hauptreferate sind jetzt, zusammen mit einem kurzgefaßten Protokoll der Sitzung, im Druck zugänglich: 1. Jindřich Šebánek, Zur Problematik der gegenwärtigen diplomatischen Mediävistik, einer internationalen Kommission für Diplomatie und ihres Arbeitsprogramms (S. 9—20); 2. Peter Acht, Die Kanzlei der Mainzer Erzbischöfe des 12. Jahrhunderts (ihre Beziehungen zur Kanzlei der Salier und Staufer) (S. 21—34 s. u. S. 220 f.); Jindřich Šebánek — Sáša Dušková, Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Diplomatie im Rahmen der historischen Mediävistik (S. 161—174). Ivan Hlaváček

Hermann Schmidt, Hus und Hussitismus in der tschechischen Literatur des XIX. und XX. Jahrhunderts (Slavistische Beiträge Bd. 36) München 1969, O. Sagner Verlag, 296 S. — Mit ausgezeichnetem Kenntnis der tschechischen literarhistorischen und historischen Literatur sucht Schmidt in seiner Münchner phil. Dissertation das Nachleben von Hus und Hussitismus in der tschechischen Prosa und Poesie seit dem Anfang der Aufklärung zu verfolgen. Obwohl vom Autor keine bibliographische Vollständigkeit angestrebt wird, ist hier alles Wichtige bis in die neueste Zeit zu finden, wobei natürlich das Werk Jiráseks (1851—1930) im Vordergrund steht. Es werden auch — doch natürlich nur nebenbei — deutschsprachige Werke beachtet. Register werden schmerzlich vermißt. Ivan Hlaváček

Jole Mazzoleni, Paleografia e Diplomatica e Scienze Ausiliarie, Napoli 1970, Libreria Scientifica Editrice, 474 S. u. 53 Tafeln, L. 10.000. — Die 1960 in zwei Bänden erschienenen „Lezioni di paleografia latina e diplomatica“ bzw. „Lezioni di paleografia latina, diplomatica e scienze ausiliarie“ werden nun von der Verfasserin in einer neu durchgesehenen und erweiterten Auflage vorgelegt. Verschiedene Kapitel sind umgruppiert worden, zwei kommen neu hinzu: „Misure e pesi“ und „Elementi per l'avviamento allo studio della paleografia greca“. Die Hauptarbeit leistete Mazzoleni wieder selbst, für den Abschnitt Scienze Ausiliarie zeichnen folgende Mitarbeiter: F. Acton, Nozioni di araldica (S. 359—368), G. Bovi, Nozioni sulle monete in uso nelle provincie napoletane (secc. VIII—XIX) (S. 369—404), C. Salvati, Misure e pesi (S. 405—424), L. Pescatore, Appunti sui caratteri, sulla tradizione e sulla metodologia delle trascrizioni dei documenti (S. 425—436) und A. Allocati, La sigillografia e la sua importanza nell'analisi documentaria (S. 437—453). Da